



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

N.II. Protocollum über die am 22. Nov. an die Kayserliche Gesandten geschehene Deputation, von denen Evangelicis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647.
Nov.

Circa Art. XI. De compensatione Brunsvicensi.

1647.
Nov.

Quod de homagio a Capitulo Cathedrali Oenabrugensi futuro Succesfori præstando inferitur, erroneum est, cum hætenus tale homagium nemini Catholicorum Episcoporum præstari solitum sit, igitur omittendum.

Capitulum Ecclesiæ Cathedralis Argentinenfis consentire nequit, ut duo Canonicus Domini Ducis Augusti Brunsvicensis filiis pactione publica attribuantur, nisi se ad eosdem consequendos secundum instituta ejusdem ecclesiæ habilitent.

Circa Art. XIV. De causa Cassellana.

Dominorum interessatorum ultima declaratio expectanda & huc inferenda.

Circa Art. XV. De Pacis Affecuratione & Executione.

Inprimis deputentur &c. deleri hæc debent usque ad verbum fuerit.

Namque infra §. *Deinceps omnium belligerantium*, factis de exauctoratione Militiæ & copiarum cautum est.

Notandum, præmissas Correctiones & additiones conferendas esse cum forma Instrumenti ultimi inter Cæsareanos & Suecos Monasterii sub discessum Domini Comitis Trautmansdorffii examinata.

N. II.

Relation des Verlauffs, was bey den Herren Kayserlichen der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Deputation Verrichtung gewesen.
d. 22. Nov. Anno 1647.

Den 22. Novemb. um Mittag wurde mir angedeutet, mich um halb zwen Uhr zu den Chur-Sächsischen zu verfügen, und eine Deputation an die Herren Kayserlichen verrichten zu helfen, da dann alle hier anwesende Evangelische Chur-Fürsten und Stände Abgesandten zusammen kommen, mit 12. Kutschen zu den Herren Kayserlichen gefahren, und die Deputation abgelegt. Propositio bestunde in repetitione vorigen Anbringens und acri rerum exaggeratione, wie nemlich die Kayserliche Herren Plenipotentiarü sich zu erinnern, welchergestalt Evangelische Chur-Fürsten und Stände Abgesandte bereits zu verschiedenen mahlen um reassumptionem Tractatum gebeten und angelangt, darzu man sich zwar willig erbothen, nichts desto weniger aber sub prætextu, daß mit der Catholischen Consens zu handeln, immer von einem Tag zum andern vergeblich aufgezoget. Nun wisse man wohl, das Kayserlicher Majestät Resolution vorhanden, müssen dann sie, die Herren Plenipotentiarü, selbst zu verstehen geben; so habe man auch gewisse Nachricht, daß die vornehmsten Catholische Chur- und Fürsten ebenmäßiger Meynung, daß man sich mit dem Frieden-Schluß nicht länger aufhalten, sondern bey demjenigen, was bereit abgehandelt, verbleiben, und in denen noch übrigen Differentien durch billigmäßige Moderation und Temperamenta sich beyderseits amicabiliter förderlichst vergleichen sollte, dannhero man sich etlich weniger widerwärtiger Contradicenten halben nicht länger aufziehen zu lassen entschlossen, sondern wollten nochmahls inständig gebeten haben, vorgemeldte reassumptionem Tractatum zu beschleunigen, und zu beherzigen, was immittelst für Jammer und Elend im Reich immer fort und fort je länger je mehr verursacht würde, daran man Evangelischen theils entschuldiget seyn, hingegen diese überaus schwehre Verantwortung

1647. antwortung und Schuld denenjenigen, so das Werck verhindern, heimgeschoben ha-
Nov. ben.

1647.
Nov.

Cesareani: Wüsten sich der vorigen Vorträge wohl zu erinnern, hätten auch für dißmahls gerne vernommen, daß der Chur-Fürsten und Stände Augspurgischer Confessions-Verwandten Rätße, Bottschaften und Gesandte, die Beförderung der Tractaten ihnen so eysrig angelegen seyn lassen, hofften an ihrem Ort jedesmahls das beste gethan zu haben, welcher Intention sie noch wären, hätten auch dieser Tagen einen Anfang mit den Churfürstlichen Abgesandten machen wollen, nachdeme sie sich aber dahin beworffen, daß der Chur-Edlliche noch nicht zur Stelle kommen, so sehen sie nicht, mit was Fug selbiger Stand, als ein vornehmer Churfürst des Reichs und der unterschiedliche Stifft und Bistümer vertrete, zu præteriren, oder ohne sein Zuthun und Einwilligung zu schließen seyn möchte; und weiln Herr Buschmann, Paderbornischer Canslar, bereit gewesen anhero zu kommen, aber gleichsam in ipso procinctu Befehl von Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu dem Churfürsten zu Brandenburg nach Hervord zu reisen, bekommen, als wäre hierdurch etwas remora verursacht worden, und nachdem sie vor gewiß vorgeben, daß er als heute wieder zurück anhero kommen werde, so hätten sie ein paar Tag zu warten nicht wohl abschlagen können, wären aber bedacht, da er nicht anlangen würde, nicht länger nachzuwarten, sondern geliebts GOTT morgenden Tags mit den andern Catholischen fortzufahren.

Evangelici replic: Wann es eben an Chur-Edllich anstehen sollte, so hätten ja dieselbe Gesandte so wohl als andere Catholische etwas ehender hier einkommen können, darzu wisse man nicht, warum man sich solcher Absenz halber aufzuhalten lassen müße, weiln man zuvorn genugsame Nachricht von des Churfürsten zu Edllich Gemüths-Meynung hätte, bezugten es auch die zu Münster gepflogene Deliberationes bey den Catholischen; daß man sich weiters auf Herrn Canslar Buschmanns Verschickung ad Electorem Brandenburgicum referire, möchten es vielleicht privata Negotia concerniren, wodurch publica nicht zu hindern, sondern diese jenen in alle Wege vorzuziehen, oder da es ja an seiner Person gelegen, hätte wohl ein anderer an Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit geschickt werden können: vielmehr habe man diese Nachricht, daß der Bischoff zu Osnabrück, Franz Wilhelm, principaliter das Werck bisshero mit allerhand tergiverfationibus verzogen und aufgehalten, deswegen aber länger nachzusehen man ganz nicht gemeynt, weiln bekandt, daß er weder Land noch Leut dabey aufzusehen noch zu verliehren und also den Frieden nicht hoch achte noch treibe, habe er und seine Adhærenten Lust zu kriegen, so möchten sie es auf ihren Kosten gleichwohl thun, dabey aber indemnitatem aliis præstiren, man möchte ihnen zum Widerstand verhoffentlich auch bastant und wohl gewachsen seyn; Es seye aber wieder alle Vernunfft und schimpfflich, daß pars potior sich von diesem Bischoff und wenig andern impotentioribus adhærentibus also um den Weg führen lassen sollen, derentwegen die Evangelischen Stände nochmahls bitten und sich versehen wollen, daß noch morgenden Tags die Reassumtio dem Auserbiethen gemäß, fortgestellt und schleunig procedirt werde, in Erwegung die Christiæ Perie auch herbey naheten, da auch nichts gehandelt würde ic. Dabey seynd allerhand scharffe Interlocuta mit eingefallen, als, daß es das Ansehen, ob begehrte man die gesamte Evangelische gleichsam zu äffen, und nach Belieben so lang herum zu führen, bis man etwan bessere Gelegenheit erlange, die Tractaten nach ihrem humor & desseigno zu mesnagiren, oder gar zu abrumpiren, man sollte aber gleichwohl bedencken, daß es ein schlecht Fundament, sich auf das wandelbahre Glück zu verlassen, man habe Nachricht, daß die Schwedischen ihre vires auch zusammen ziehen und sich sehr verstärken, massen dann auch von conjunctione Gallorum discuriert werde; Solten nun die Armeen an einander gerathen, was würde für eine Blut-Bergießung verursacht, auch was für eine schwehre Verantwortung denenjenigen, so schuld daran haben, zugezogen werden? Sollte dann die Victoria auf der Schwedischen Seite fallen, so möchten sie auch anders Sinnes werden, und neue Postulata auf die
Bahn

1647.
Nov.

Bahn bringen, daß man mit ihnen in neue Difficultates ja die ganzen Tractatus in viel beschwehlicheren Stand leichtlich gerathen könnten. In summa, es brach endlich der Braunschweig-Lüneburgische Herr Lampadius mit diesen Formalibus heraus: „Man hätte sich Evangelischen theils lange genug öffen lassen, man begehrte categoricam Resolutionem Fried oder Krieg? So hätte man sich allerseits darnach zu achten ꝛc.

1647.
Nov.

Welches von den Herren Kayserlichen silentio præterirt und dahin gestellet worden, daß morgenden Tags ein Anfang gemacher werden sollte. Contestirten dabey höchlich, daß die Spanische Tractaten den Teutschen Frieden nicht hindern sollten; wiewohl es zu besserer Sicherheit und Beständigkeit dienen würde, wann beyde Cronen Spanien und Frankreich vereinigt wären, dergleichen Contestatum thut auch der Spanische Resident.

Nachdeme nun Dienstags den 23. der Chur-Edlinsche Legatus, Herr D. Buschmann hier einkommen, seynd die Catholischen noch selbigen Abend zu denen Herren Plenipotentiariis gefordert worden, welche ihnen vorgehalten, wie daß sie auf Begehren der Herren Schwedischen die noch unerdrterte Differentien Tractatum zusammen getragen und ihnen hiermit dergestalt ausstellen wollen, daß sie sich der Nothdurfft nach darinnen ersehen, davon deliberiren und ihre Gedancken und Meynung darüber sbrderlich eröffnen möchten. Worauf solche gestern inter Catholicos dictirt worden, und an deme ist, daß sie noch heute zusammen kommen und darüber confultiren, folgendes ihre Meynung den Herren Kayserlichen anfügen wollten, die es sodann an die Herren Schwedischen zu bringen wissen werden. Gestern den 24. Abends ist Herr Graf von Wittgenstein neben Herrn D. Fromholden allhier wiederum ankommen.

§. XIII.

Kayserliche
Proposition
an die Evan-
gelischen am
27. Nov.

Samstags, den 27. Nov. liessen die Kayserliche Gesandten die Evangelischen Stände, morgens um 10. Uhr wiederum vor sich zu kommen erfordern, und geschähe durch den Legat Vollmar folgende Proposition: „Sie würden sich sammt und sonders wohl erinnern, was bey ihnen sie verschieenenen Dienstag, wegen Beschleunigung der Friedens-Tractaten, sollicitiret, und gebeten den Catholischen zuzusprechen, daß selbe ihr so lang unter Händen gehabtes Bedencken befördern wolten, damit dermahleins zu Reassumption der Handlung, ohne weitem Aufzug geschritten werden möchte: auch, aus was Ursachen, nemlich wegen der Herren Chur-Edlinschen Abwesenheit, sich das mahls das Werck noch etwas gestreckt habe; nachdeme aber noch eben selben Tags Herr D. Buschmann allhier eingelanget; als hätten sie nicht unterlassen, den Herren Catholischen beweglich zuzusprechen, daß sie nicht allein sich mit ihren Confultationibus eilen, sondern ihr Begehren dergestalt moderiren und einrichten wolten, damit man dermahleins aus den

„Sachen, æquis utrinque conditionibus, kommen, und zu dem endlichen Scop, nemlich einen gutem Frieden-Schluss, gelangen möchte; worauf dann auch die Herren Catholische sich seithero unterschiedlich mahlen besammten gefunden, und an ihrem Fleiß nichts erwinde ließen; obwohln sie dato noch nicht gar zum Ende kommen können, dazu sie doch inner wenig Tagen zu gelangen, und solche billige Temperamenta auszustellen versicherten, daß man alsdann mit den Handlungen unverhindert fortfahren und hoffentlich zu gewünschtem Ende würde kommen können; dahin und solang man sich dann noch zu gedulten haben würde. Gleichwie sie nun den Herren Catholischen beweglich zugesprochen, sich nach möglichen Dingen zum Ziel zu legen; also wolte nun auch die Nothdurfft erfordern, daß auch die Herren Evangelici hingegen den Bogen nicht allzu hoch spannten. Aus unterschiedlichen mit den Herren Evangelischen bishero gepflogenen Conferenzen und Discursen, hätten sie so viel müssen abmercken, daß sie dasjenige

ge